



... waren die Sommer früher  
eigentlich auch so heiß?



Ohne Archive, keine Information

# MITTEILUNGEN

Verband Schleswig-Holsteinischer  
Kommunalarchivarinnen und -archivare e.V

## Die Inhalte in dieser Ausgabe:

Vorwort

Erstes Treffen der schleswig-holsteinischen Kreisarchive

Das Kreisarchiv Rendsburg-Eckernförde stellt sich vor

Fotoerschließung-/digitalisierung eine Fortbildung des VKA

Zeitungsdigitalisierung und/oder Zeitungsverfilmung

Digitalisierung der Personenstandsbücher durch FamilySearch

Quellensuche von Dänemark aus

Sensationeller Fund auf dem Dachboden

6. Norddeutscher Archivtag

## Vorwort

2 Wenige Tage vor dem Norddeutschen Archivtag 2015 erscheint eine neue Ausgabe der Mitteilungen des VKA online. Die Beiträge zeigen, dass Bewegung in den Kommunalarchiven ist. Die Gründung des Kreisarchivs Rendsburg-Eckernförde ist ein Meilenstein: Der Kreis – lange ein archivistisches Sorgenkind – hat eine konzeptionell durchdachte Archivgründung vorgelegt und für eine ausreichende Personalausstattung gesorgt. Der VKA wünscht Frau Freitag und Herrn Röhrig einen erfolgreichen Start. Andere Beiträge stellen laufende Projekte kommunaler Archive vor, die am Puls der Zeit sind. In Itzehoe werden Personenstandsregister mit FamilySearch digitalisiert und dabei neue Anwen-

dungen zum Schutz personenbezogener Daten erprobt. In Stormarn werden Landesmittel zur Bestandserhaltung investiert, um lokale Zeitungsausgaben zu sichern. Eine Rückschau auf die Fortbildungsveranstaltung des VKA am 13. April 2015 zeigt, was Archivtage und Fortbildungen zur Weiterentwicklung leisten können: Impulse geben, Lösungswege aufzeigen, Zusammenarbeit stärken.

Johannes Rosenpläner, 1. Vorsitzender

## Erstes Treffen der SH-Kreisarchive

6 Am 21.1.2015 fand das erste Treffen der Kreisarchivare und –archivarinnen des Landes Schleswig-Holsteins im historischen Rathaus der Stadt Itzehoe statt.

10 In 8 von 9 Kreisen gibt es jetzt ein Archiv nach Maßgabe des im August 1992 in Kraft getretenen Gesetzes über die Sicherung und Nutzung des öffentlichen Archivguts in Schleswig-Holstein.

12 Als jüngstes Archiv konnte das 2014 gegründete Kreisarchiv Rendsburg-Eckernförde begrüßt werden. Nur in Ostholstein gibt es noch kein Kreisarchiv.

13 Themen dieses ersten Treffens waren die bereits laufende Digitalisierung der Standes-

amtsregister durch die Organisation FamilySearch, die Ideensammlung zum 150jährigen Jubiläum der schleswig-holsteinischen Kreise 2017 und das gemeinsame Vorgehen zur Schaffung eines Online-Archivportals.



Vordere Reihe: Kirsten Puymann (Gemeinsames Archiv des Kreises Steinburg und der Stadt Itzehoe), Anja Freitag (Kreisarchiv Rendsburg-Eckernförde), Stefan Watzlawzik (Kreisarchiv Stormarn), Almut Ueck (Kreisarchiv Nordfriesland) Hintere Reihe: Dr. Matthias Scharf (Gemeinschaftsarchiv des Kreises Schleswig-Flensburg und der Stadt Schleswig), Kai Wittig (Kreisarchiv Pinneberg), Tom Röhrig (Mitarb. Kreisarchiv Rendsburg-Eckernförde), Tim Schumann (Mitarb. Kreisarchiv Stormarn), und Dr. Georg Asmussen (Kreisarchiv Segeberg) Aufnahme im Ständesaal der Stadt Itzehoe am 21.01.2015  
Fotografin: Michaela Cornelsen

## Das Kreisarchiv Rendsburg–Eckernförde stellt sich vor

*„Geh nicht nur die glatten Straßen.  
Geh Wege, die noch niemand ging,  
Damit du Spuren hinterläßt  
nicht nur Staub.“*

Antoine de Saint-Exupery

Die Archivlandschaft in Schleswig-Holstein freut sich über ein Kreisarchiv mehr. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde verfügt seit dem 01.01.2015 über ein eigenes hauptamtlich geführtes Kreisarchiv. Nach einem gründlichen Bewerbungsverfahren entschied man sich für die Diplom-Archivarin (FH) Anja Freitag als Archivleiterin und den Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) Tom Röhrig.

*Anja Freitag:* Ich zog 2010 mit meinem Ehemann in die Nähe von Kiel, da er eine Stelle als Fotoarchivar im Stadtarchiv Kiel antrat. Nachdem ich drei Jahre als selbstständige Archivarin von einem schleswig-holsteinischen Archiv zum nächsten gereist war, ergab sich 2014 eine Stelle bei der Archivgemeinschaft Molfsee. Unter der kompetenten Anleitung meiner Kollegin Ute Hinrichsen lernte ich kleinere Verwaltungen und deren Umgang mit Archiven kennen. Dank ihrer freundlichen und unermüdlichen Art, mir in kürzester Zeit das notwendige Rüstzeug in die Hand zu geben, lernte ich, dass jeder Archivar für sein Archiv einstehen muss und nicht müde wer-

den darf, die Wichtigkeit seines Tuns herauszustellen. Im November 2014 erhielt ich vom Kreis Rendsburg-Eckernförde die Chance ein Kreisarchiv von A bis Z neu aufzubauen. Ein Kreisarchiv vollkommen neu zu gestalten, in einer Verwaltung die mit Archiven bisher kaum etwas zu tun hatte, ist



Anja Freitag und Tom Röhrig

eine echte Herausforderung. Ich entschied mich diese anzunehmen und Spuren zu hinterlassen und nicht nur Staub. Seit zwei Monaten arbeite ich zusammen mit Herrn Röhrig an dem Großprojekt „Kreisarchiv Rendsburg-Eckernförde“. Wir haben schon viel

erlebt und viel erreicht, aber an Arbeit wird es uns so schnell nicht mangeln.

*Tom Röhrig:* Nach meiner Umschulung zum FaMI im Film- und Medienarchiv der Akademie der Künste in Berlin habe ich im Literaturarchiv im gleichen Haus einen befristeten Pro-

jektvertrag erhalten, in dessen Rahmen ich anderthalb Jahre lang einen Bruchteil des umfangreichen so genannten Biographienarchivs des Schriftstellers Walter Kempowski relativ selbständig verzeichnet habe. Rechtzeitig vor dem Auslaufen des Arbeitsvertrags erhielt ich das Angebot

aus Rendsburg, meinen Lebensmittelpunkt nach über 24 Jahren wieder nach Schleswig-Holstein zu verlegen. Dieses Angebot habe ich gern angenommen, und ich denke, dass Frau Freitag und ich in den kommenden Jahren hier einiges verändern werden.

Das erste Konzept zur Einrichtung eines Kreisarchivs wurde von der Kreisangestellten Kirsten Weit verfasst. Nach mehreren Ausschusssitzungen und Besprechungen wurde das Konzept angenommen und die Umsetzung ihrer Ideen vorangetrieben. Obwohl man in der Kreisverwaltung Rendsburg-Eckernförde keine bis wenige Erfahrungen mit Archiven hatte, wurden die ersten Vorbereitungen zügig und gut durchdacht abgeschlossen. Das Büro und der darin integrierte Nutzerbereich wurden in einem großen neugeschaffenen Raum untergebracht. Am Anfang war die Einrichtung noch etwas spartanisch. Zwei Schreibtische und Stühle, ein kleiner geliehener Aktenschrank sowie zwei Computer und ein Drucker versetzten uns in die Lage, erste Maßnahmen zur

Etablierung des Kreisarchivs einzuleiten. Inzwischen sind wir gut mit Mobil- und Technik ausgestattet. Nachdem das Konzept zur Etablierung eines Kreisarchivs fertiggestellt und wiederum durch alle Instanzen gegangen ist, können - hoffentlich noch in diesem Jahr - die Archivsoftware und das Verpackungsmaterial angeschafft werden. Gleich neben dem Büro nimmt das zukünftige Magazin Gestalt an, welches zurzeit noch mit Registraturgut verschiedenster Fachdienste und zahlreichen nicht verwaltungsrelevanten Objekten gefüllt ist. Die räumliche Nähe zur Kreisspitze und den Kreismitarbeitern erleichtert die Eingewöhnungsphase und ermöglicht eventuell eine schnellere Akzeptanz im Kollegium. Des Weiteren gestattet die Unterbringung im Kreishaus einen unkomplizierten und schnellen Transport von archivwürdigen Unterlagen und die schnelle Reponierung von ausgehobenen Archivalien.

Es ist noch viel zu tun! Die ersten Beschaffungen von archivgerechten Materialien sind bereits erfolgt. In mehre-

ren Abteilungen wurden schon kleine und große Bewertungen von angebotenen Akten durchgeführt. Die Kreismitarbeiter können in vielerlei Hinsicht entlastet werden. So obliegt nun beispielsweise die Entscheidung über dauerhafte Aufbewahrung oder Vernichtung von Verwaltungsakten der Kreisarchivleiterin Anja Freitag. Die Suche nach übernommenen oder bereits archivierten Akten übernehmen nun die Archivare und ermöglichen den Kollegen ein effizienteres Arbeiten. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde kann von nun an auf eine archivfachliche Betreuung seiner archivwürdigen Unterlagen zählen. Über unsere Fortschritte halten wir gerne alle über die VKA-Mitteilungen auf dem Laufenden.  
Anja Freitag & Tom Röhrig

**Kreis Rendsburg-Eckernförde**

**Kreisarchiv**

**Kaiserstraße 8**

**24768 Rendsburg**

**Tel.: 04331/202-167**

**E-Mail: [anja.freitag@kreis-rd.de](mailto:anja.freitag@kreis-rd.de)**

## Fotoerschließung und -digitalisierung – eine Fortbildung des VKA am 13. April 2015 in Bad Oldesloe

Kaum ein Kommunalarchiv hat nicht mit Fotosammlungen zu tun. In vielen Fällen sind sie sogar das wichtigste „Aushängeschild“. Doch was tun, wenn die Sammlungen riesengroß sind und man nicht weiß, was man wie digitalisieren soll? Diesen Fragen widmete sich eine Fortbildung des VKA über die Digitalisierung und die Erschließung von Fotobeständen.

Die Vorträge sollten insbesondere kleineren Archiven eine Hilfestellung geben, die bisher noch keine Digitalisierungsprojekte durchgeführt haben. Nach einer kurzen Begrüßung durch Anke Rannegger und Stefan Watzlawzik berichteten Barbara Günther und Dr. Karin Gröwer über ihre Erfahrungen bei der Erschließung des Nachlasses des Pressejournalisten Raimund

Marfels, der sich im Kreisarchiv Stormarn befindet. Der Bestand umfasst etwa 50.000 Fotografien, die hauptsächlich in Form von 6x6-Negativen vorliegen.

Frau Günther und Frau Dr. Gröwer gaben folgende praktische Tipps für die Vorbereitung eines Erschließungsprojekts: Vor der Verzeichnung müssen die Nutzungsrechte geklärt sein,

die Abbildungen sollten als Digitalisate vorliegen, Signaturen besitzen und archivgerecht verpackt sein. In diesem Fall hatte der Fotograf allerdings auf den Pergaminhüllen, in denen sich die Negativstreifen befanden, wichtige Informationen hinterlassen, sodass die Verpackung in archivgerechte Negativhüllen erst nach der Digitalisierung und inhaltlichen Erschließung erfolgen konnte.

Für die zeitgemäße Verzeichnung ist eine Software notwendig, die Schnittstellen zu Archivportalen auf Landes- und Bundesebene besitzt, wie zum Beispiel AUGIAS, Acta Pro oder FAUST. Außerdem ist eine gründliche Absprache mit der IT-Abteilung über ausreichend Speicherplatz und Datensicherung wichtig sowie ein schneller technischer Zugriff auf die Daten (hohe Streamingrate im Netzwerk). Vor der ausführlichen inhaltlichen Erschließung haben Frau Günther und Frau Dr. Gröwer eine grobe Vorsortierung nach Orten und Themen vorgenommen und daraufhin eine erste Klassifikation erstellt, die dann später durch eine detailliertere, mit maximal vier Ebenen, ergänzt wurde. Bei der Verzeichnung wird in der Datenbank i.d.R. eine Erfassungsmaske angeboten. Die Referentinnen erläuterten an einem Beispiel ‚Augias‘, welche Felder ausgefüllt werden müssen. Abschlie-

ßend erzählten sie von inhaltlichen Problemen bei der Erschließung, die sich zum Beispiel dadurch ergaben, dass die Anmerkungen des Fotografen nicht immer stimmten. Bei Problemfällen haben sie auch die Hilfe von Zeitzeugen in Anspruch genommen, allerdings erst nachdem alle anderen Möglichkeiten im Archiv ausgeschöpft waren.

In der anschließenden Diskussion berichtete Christoph Freitag aus dem Stadtarchiv Kiel von einer sogenannten Rätselbilder-Datenbank, in die Aufnahmen online eingestellt werden, bei denen unklar ist, wo sie aufgenommen wurden bzw. wer darauf zu sehen ist. Diese Datenbank ist frei zugänglich und hat eine Aufklärungsrate von etwa 60%.

Nach der Mittagspause berichtete Ulf Preuß, Leiter der Koordinierungsstelle Brandenburg-digital, über Standards, Technik und Vorgehen bei der Digitalisierung von Fotos. Als Konzept für die Digitalisierung schlägt er folgendes Vorgehen vor: 1. Bestandsauswahl, 2. Digitale Erschließung und 3. Langzeitarchivierung. Für jedes Digitalisierungsprojekt ist eine detaillierte Planung essentiell. Die rechtlichen Fragen müssen geklärt werden, die Vorlagen müssen entsprechend verpackt und gesäubert sein und es muss geklärt werden, welche Digitalisierungstech-

nik (Auflicht- oder Durchlichtverfahren) genutzt werden soll. Nach der Durchführung ist eine Qualitätskontrolle notwendig. Abschließend ist eine zuverlässige Lösung für die digitale Langzeitspeicherung wichtig. Die Originale werden erhalten, müssen aber nicht mehr in die Hand genommen werden. Nach dem Vortrag diskutierte der Referent mit dem Plenum über Methoden und technische Umsetzbarkeit von langfristig nutzbaren Digitalisaten.

Nach einem Gruppenfoto verließen die Teilnehmer die Fortbildung mit vielen Tipps und praktischen Hilfestellungen für die Digitalisierung und Erschließung ihrer Fotobestände.

Sarah Walter



# Zeitungsdigitalisierung und/oder Zeitungsverfilmung

## - ein Arbeitsbericht

### Einleitung

Seit 2012 existiert in Schleswig-Holstein ein Förderprogramm zur Erhaltung des kulturellen Erbes in Archiven und Bibliotheken. Es ist auf die Dauer von mehreren Jahrzehnten angelegt und durch Katastrophen wie z.B. den Brand der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar oder den Einsturz des Stadtarchivs Köln und der daraus resultierenden Denkschrift „Zukunft bewahren“ der Allianz zur Erhaltung schriftlichen Kulturgutes beeinflusst.

Das Land stellt jährlich einen sechsstelligen Betrag für Konservierung, Restaurierung und Digitalisierung zur Verfügung. Die Gedächtniseinrichtungen in Schleswig-Holstein können sich mit einzelnen Projekten um eine Förderung der Sachmittel bewerben. Die Umsetzung müssen die Institutionen eigenständig innerhalb eines Jahres leisten.<sup>1</sup>

Zeitungen stellen wichtiges schriftliches Kulturgut dar und sind zugleich ein häufig genutzter Bestand in Archiven wie Bibliotheken. Sie sind eine wichtige geschichts- und gesellschaftswissenschaftliche Quelle, die einen tiefen zeitgenössischen Einblick in eine Region oder eine Stadt ermöglichen. Vor diesem Hintergrund und der Gefahr des deutlich beschleunigten Zerfalls von Zeitungspapier ist das Kreisarchiv Stormarn bestrebt, im Rahmen des Bestandserhaltungsprogrammes, die für den Landkreis bedeutenden Tageszeitungen durch eine Digitalisierung und Verfilmung dauerhaft zu sichern und als historische Quellen für die Benutzung zur Verfügung zu stellen.

In den zurückliegenden zwei Jahren wurde mit Hilfe des Bestandserhaltungsprogrammes des Landes die Ahrensburger Zeitung (AZ) und die Glinder Zeitung (GZ) hochauflösend digitalisiert und z.T. auf Mikrofilm ausbelichtet, um die Informationen dauerhaft zu sichern. Seit 2011 war bereits die Stormarner Lokalausgabe der Lübecker Nachrichten (LN) aus Mittel des Kreises digitalisiert worden.

Diese drei Zeitungen decken einen Zeitraum ab, der sich vom Ende der 1940er Jahre bis in die Gegenwart erstreckt. Damit lässt sich die Entwicklung der Suburbanisierung und der Metropolisierung des vormals ländlichen Kreises Stormarn hin zu einer industriell-gewerblich geprägten Region ebenso nachzeichnen wie der Wandel des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten. Ausgehend von der frühen Nachkriegszeit, über die Zeit des ‚Wirtschaftswunders‘, bis hin zur deutschen Wiedervereinigung und dem Jahrtausendwechsel wird der Wandel des Landkreises sehr detailreich dokumentiert.

Die Bestandserhaltungsmaßnahmen dieser Zeitungen unterstützen zudem die Arbeit an anderen Beständen des Kreisarchivs. In den letzten Jahren übernahm das Kreisarchiv große Mengen an Negativen von Pressejournalisten. Insgesamt ca. 35.000 Negativfilme von Anfang der 1980er bis kurz nach dem Jahrtausendwechsel. Für die Erschließung der Abbildungen liefern die Zeitungen die notwendigen Kontextinformationen, mit denen eine Identifizierung und Einordnungen der jeweiligen Inhalte auf den Bildern erst möglich wird. Somit müssen die Zeitungsinformationen auch aus diesem Grund erhalten werden.

### Allgemeiner Ablauf

Der erste Schritt bestand darin, eine Entscheidung zu treffen, welche Zeitung über welchen Zeitraum digitalisiert und verfilmt werden soll und einen dementsprechenden „Antrag auf Förderung eines Vorhabens zum Erhalt schriftlichen Kulturgutes“ beim Kultusministerium zu stellen.<sup>2</sup>

Nach Zusage der Förderung des Projekts musste sich das Kreisarchiv zeitnah darum kümmern, die Lücken und Fehlstellen im eigenen Bestand zu ermitteln und diese zu schließen. Dafür war die Zusammenarbeit mit anderen Archiven, der Landesbibliothek in Kiel oder auch Zeitungsredaktionen nötig. Anschließend wurde von den Mitarbeiter/innen des Kreisarchivs eine Einzelseitenkontrolle durchgeführt und jede vorhandene wie fehlende Seite einer Ausgabe sowie evtl. Textverlust in einer Excel Tabelle erfasst.

Ziel hinter dieser Aufgabe war es, den jeweiligen Zeitungsbestand möglichst zu 100% für die Digitalisierung und anschließende Verfilmung zusammenzustellen.

Die technischen Parameter der Digitalisierung orientieren sich dabei an den „Praxisregeln“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die für Deutschland Vorgaben für Fragen der Digitalisierung bereitstellen.<sup>3</sup> Das Kreisarchiv legte daher für die Digitalisierungen die folgenden technischen Einstellungen fest:

- Einzelseitenscan
- 300 dpi
- 8bit Graustufen bei s/w-
- Druck

- 24bit RGB bei Farbdrucken
- Anlegen einer Graustufe bzw. Farbleiste zu jedem Scan
- Anlegen einer Leiste mit Archivnamen und Bestandssignatur als Quellennachweis
- Scan im TIFF-Format, unkomprimiert
- Anpressen des Zeitungsbandes durch eine Glasplatte, um Informationen in der Falz besser zu scannen
- Dateibenennung nach der Struktur: Zeitungskürzel\_JJJJ\_MM\_TT\_S..

(Beispiel:  
AZ\_2000\_10\_05\_S6)

Nach den Erfassungsarbeiten im Vorfeld der Digitalisierung standen auch aufwendige Kontrollarbeiten an. Jeder Einzelscan musste daraufhin geprüft werden, ob er die korrekten technischen Parameter aufweist und mit dem Original übereinstimmt. Zusätzlich wurden bei fehlenden Seiten- oder Datumsangaben im Original diese im Digitalisat ergänzt.

Anschließend ist für die s/w-Ausgaben die Ausbelichtung auf 35-mm Mikrofilm erfolgt. Das Kreisarchiv beantragte neben einem Masterfilm und einem Duplexfilm auch immer einen weiteren Duplikatfilm für die Bestände der Landesbibliothek in Kiel. Die Ausbelichtung der Farbausgaben auf Mikrofilm kann vorerst nicht erfolgen, da zurzeit kein Hersteller Farbmikrofilme produziert.

**Digitalisierung und Verfilmung der Lübecker Nachrichten**

Die Lübecker Nachrichten (LN) berichteten seit 1947 auf Lokalseiten und ab 1951 in einem Lokalteil über den Kreis Stormarn und sind mit einer

	D	E	F	G	H	I	
n	Vorhandene Zeitungsseiten	Seitenanzahl	Bemerkungen	gelieferte Scans	Zellfarbe	Bemerkungen	Neue
83	1, 2, 3, 4, 5, 6	6		6	43		
	1, 2, 3, 4, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38	4		4	43		
84	1, 2, 3, 4	4		4	43		
85	1, 2, 3, 4	4		4	43		
86	1, 2, 3, 4	4		4	43		
87	1, 2, 3, 4	4		4	43		
88	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8	8	Textverlust wg Faltung Seite 1	8	33		
89	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8	8		8	43		
90	1, 2, 3, 4	4		4	43		
91	1, 2, 3, 4	4		4	43		
92	1, 2, 3, 4	4		4	43		
93	1, 2, 3, 4	4		4	43		
94	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8	8		8	43		
95	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8	8		8	43		
96	1, 2, 3, 4	4		4	43		
97	1, 2, 3, 4	4		4	43		
98	1, 2, 3, 4	4		4	43		
99	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8	8	Textverlust wg Faltung Seite 1	8	33		
00	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8	8	Textverlust wg Faltung Seite 1	8	33		
01	1, 2, 3, 4	4		4	43		
02	1, 2, 3, 4	4		4	43		
03	1, 2, 3, 4	4		4	43		
04	1, 2, 3, 4, 5, 6	6		6	43		
05			Streik		6		
06	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8	8		8	43		
07	1, 2, 3, 4, 5, 6	6		6	43		
08	1, 2, 3, 4, 5, 6	6		6	43	S. 5: kein Datum - erledigt	
09	1, 2, 3, 4, 5, 6	6		6	43		
10	1, 2, 3, 4, 5, 6	6		6	43		
11	1, 2, 3, 4, 5, 6	6		6	43		
12	1, 2, 3, 4	4		4	43		
13	1, 2, 3, 4	4		4	43		

Excel Tabelle (Screenshot)

Redaktion in Bad Oldesloe vertreten. Das Kreisarchiv Stormarn digitalisierte ab 2011 die Jahrgänge 1951-1990 um die Originale zu sichern und die Scans für die Benutzung bereitzustellen. Durch eine sehr gut funktionierende Kooperation mit der Landesbibliothek in Kiel konnte das Kreisarchiv die in Bad Oldesloe nicht vorhandenen Jahrgänge aus deren Beständen ergänzen und so die Zeitung vollständig digitalisieren lassen.

Im Vergleich zu anderen Zeitungen stellten die Lübecker Nachrichten eine besondere Herausforderung dar. Die Stormarner Lokalausgabe erschien fast täglich auf wechselnden Seiten der Zeitung und sehr oft verschieden im Umfang. So war der Kontrollaufwand für die Digitalisate im Nachhinein besonders hoch.

Das Digitalisierungsprojekt ist in Kooperation mit den Elbe-Werkstätten in Hamburg durchgeführt worden. Klassische Verfilmungsverfahren wären für den Fall der LN nicht möglich gewesen, weil nicht ständig die Vorlagen gewechselt werden können, um fehlende Seiten aus anderen Ausgaben zu ergänzen. Fehlseiten am Ende des Films zu ergänzen, wäre aufgrund des Umfangs ebenso wenig sinnvoll. Außerdem wäre ein inhaltlich völlig „zerstückelter“ Film den Benutzer/innen nicht zumutbar.

**Digitalisierung und Verfilmung der Glinder Zeitung**

Die Glinder Zeitung begann Ende der 1960er Jahre als ein einfaches wö-

chentliches Info-Blatt und entwickelte sich zu einer Wochenzeitung. Bereits in den 1980er Jahre wurde jede Titel- und Rückseite in Farbe gedruckt. Sie deckt thematisch neben der Stadt Glinde auch den südstormarnschen Raum bis zum Sachsenwald ab. Aber auch Ereignisse zahlreicher anderer Gemeinden in Stormarn finden Eingang.

Die Zeitung gehört bis heute keiner Verlagsgruppe an, fällt somit aus der üblichen Struktur der Zeitungslandschaft heraus und ist dadurch einmalig im Landkreis. Das Kreisarchiv entschied sich, die Zeitung ab 1980 digitalisieren und verfilmen zu lassen.

Nach der Zusage des Landes für die Förderung der Verfilmung der Zeitung konnte als Dienstleister das MIK-Center im Norden Berlins beauftragt werden. Die Firma digitalisiert zuerst die Einzelseiten. Anschließend wurden die Aufnahmen auf 35mm-Film ausbelichtet.

Es wurde eine genaue Liste erstellt, welche Ausgaben in welchem Umfang vorliegen. Neben Fehl-exemplaren konnte so auch festgestellt werden, bei welchen Seiten aus anderen Gründen Informationsverluste vorliegen. Diese wurden durch Ersatzexemplare und die unkomplizierte Hilfe des Stadtarchivs Glinde ergänzt.

Die Zusammenarbeit mit dem MIK-Center gestaltete sich sehr professionell. Die Scans waren von hoher Qualität und Korrekturarbeiten wurden schnell umgesetzt, so dass das Kreisarchiv zeitnah nach der Kontrolle der Scans die Ausbelichtung auf Mikrofilm für die Jg. 1980 bis 2003 in Auftrag geben konnte. Die Ausgaben ab 2004 werden vorerst nicht verfilmt, da keine Farbmikrofilme verfügbar sind. Sie werden als Digitalisat im Benutzer-raum des Kreisarchivs zugänglich gemacht. Zusammen mit den Ausgaben der Jg. 1980 bis 2003 ist eine Gesamtmenge von ca. 40.000 Scans vorhanden, die für Interessierte bereit steht.

### Digitalisierung und Verfilmung Ahrensburger Zeitung

Die Ahrensburger Zeitung wurde 1949 gegründet, dem gleichem Jahr, in dem der Gemeinde die Stadtrechte verliehen wurden. Ahrensburg erlebte in der Nachkriegszeit durch einen großen Zuzug von Flüchtlingen einen starken Zuwachs, was sich auch in der Zeitung widerspiegelt. So dokumentiert die AZ nicht nur die Anfangszeit der jungen

Zeitung erschien in den ersten Jahren einmal pro Woche, ab dem Jahr 1975 zweimal wöchentlich und seit 1982 als Tageszeitung. Die Berichterstattung erstreckt sich über ein Gebiet von der Hamburger Stadtgrenze bis Bad Oldesloe und von Bad Segeberg bis Trittau.

Der Antrag des Kreisarchivs wurde 2014 bewilligt. Ursprünglich war hier nur eine Verfilmung geplant. Während



Beispiel: AZ\_2000\_10\_05\_S6)

Stadt, die heute mit dem Slogan „Hamburgs schöne Nachbarin“ wirbt, sondern auch ihre Entwicklung hin zur zahlenmäßig größten von insgesamt sechs Städten im Kreis Stormarn. Die Vernetzung mit Hamburg wurde auch dadurch verstärkt, dass die Zeitung 1970 von der Axel-Springer-AG in eine Regionalausgabe des Hamburger Abendblattes umgewandelt wurde. Die

der Sichtung der Ausgaben aus der Landesbibliothek und der Zeitungsredaktion wurde aber festgestellt, dass die einzelnen Teile zuerst digitalisiert werden müssen, bevor sie auf 35mm-Film ausbelichtet werden können.

Viel Aufwand im Vorfeld war für das Zusammenbringen der einzelnen Jahrgänge der AZ notwendig. Der Bestand des Kreisarchivs setzt mit dem





Ergänzte Datums- und Seitenangabe (Screenshot)

Jahr 1991 ein. Für die vorigen Ausgaben konnte mit der Lokalredaktion ein Kooperationspartner gewonnen werden, der ohne große Hürden die Bände zur Verfügung stellte. Zudem befanden sich dort die einzigen Ausgaben aus den Jahren 1949, 1950 sowie 1953 und 1954. Für die Jg. 1951 und 1952 konnten leider keine Exemplare ermittelt werden. Auch auf die Bestände der Landesbibliothek (ab 1955) konnte das Kreisarchiv problemlos zurückgreifen. Das Projekt zeigte deutlich, dass mit der Digitalisierung von Lokalzeitungen spätestens jetzt begonnen werden muss, um einen zunehmenden Informationsverlust zu vermeiden.

Als Dienstleister für die Digitalisierung und Verfilmung konnte der Firma Scharlau in Hamburg der Zuschlag erteilt werden, die mit der Firma MSV in Peine kooperiert. Auch hier erwies sich die Zusammenarbeit als unkompliziert.

Eine Besonderheit der AZ ist deren stark ansteigender Umfang über die Jahrzehnte. Weist sie in den 1950er Jahren in Durchschnitt 500 Einzelseiten pro Jahrgang auf, sind es für die 1990er Jahre 1500-1700 Einzelseiten, für die 2000er Jahre teilweise mehr als 2000. Da auch hier eine genauere Liste mit den vorhandenen Seiten und Fehl-exemplaren geführt wurde, nahm diese Vorarbeit eine ungeahnt große Zeit in Anspruch. Das Gleiche gilt für die Nachkontrolle der Einzelseitenscans.

### Perspektive

Die bisherigen Erfahrungen des Kreisarchivs zeigen, dass kleine Archive Probleme haben, die notwendigen Ressourcen für Digitalisierungs- und Verfilmungsprojekte von mehreren zehntausend Seiten bereitstellen zu können. Um so wichtiger ist es, die Zusammenarbeit und Absprachen zwischen den einzelnen Archiven zu intensivieren, den Aufwand zu verteilen und doppelte Arbeiten bereits im Vorfeld zu vermeiden.

Da es sich um deutschlandweit eher wenig verbreitete lokale Zeitungen handelt, ist es sinnvoll, den Zeitungsbestand in der Zeitschriftendatenbank sowie anderen bundesweiten Informationsportalen wie z.B. der DDB nachzuweisen. Eine Onlinestellung der Zeitung ist vor allem aus urheberrechtlichen Gründen schwierig. Bislang haben wenige Archive und Bibliotheken Zeitungsbestände digital über das Internet zugänglich gemacht.

Zudem liegt der Schwerpunkt bei vielen großen Archiven und Bibliotheken eher auf der Verfilmung und Digitalisierung historischer Zeitungen<sup>4</sup> oder großer und deutschlandweit bekannter Zeitungen. Das Beispiel, dass bereits jetzt zwei Jahrgänge der Ahrensburger Zeitung aus den frühen 1950er Jahren verloren scheinen, macht deutlich, dass auch der vermeintlich 'jüngere' Bestand nicht vergessen werden darf.

Tim Schumann

### Quellen und Anmerkungen:

1. Für ausführlichere Informationen hilft der Artikel von Klara Erdei: Landeskonzept zur Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken in Schleswig-Holstein, in: *Bibliotheksdienst*, 2(2014), S. 148-158.
2. Dieser sehr komplexe Vorgang mit seinen Vorarbeiten soll nicht Teil des vorliegenden Aufsatzes sein und wird daher nicht näher ausgeführt.
3. [http://www.dfg.de/formulare/12\\_12\\_151/12\\_151\\_de.pdf](http://www.dfg.de/formulare/12_12_151/12_151_de.pdf) (letzter Zugriff, 13.05.2015).
4. Beispielhaft dafür die ULB Halle, die in einem großen Projekt historische Zeitungen ab dem frühen 18. Jahrhundert digitalisiert. Vgl. <http://www.magazin.uni-halle.de/15036/historische-zeitungen-per-mausklick/> (letzter Zugriff, 29.05.2015). Die Staatsbibliothek Berlin/Stiftung Preußischer Kulturbesitz stellt über die Datenbank ZEFYS eine Liste von online zugänglichen historischen Zeitungen bereit. Vgl. <http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/> (letzter Zugriff, 29.05.2015).

# Digitalisierung der Personenstandsbücher des Kreises Steinburg durch FamilySearch

Ein Arbeitsbericht

Im Jahr 2009 hat das Gemeinsame Archiv des Kreises Steinburg und der Stadt Itzehoe die Zweitbücher der Personenstandsunterlagen übernommen. Durch unsachgemäße Lagerung wurden diese jedoch von Schimmel befallen und waren weder für die Mitarbeiterinnen noch für die Besucher nutzbar.

Es wurde mit der Verwaltung überlegt, was mit den geschädigten Unterlagen passieren soll. Reinigungskosten der von Schimmel befallenden Unterlagen wären extrem hoch. Parallel hat das Archiv den Kontakt mit FamilySearch intensiviert und bei der Verwaltung nachgefragt, ob einer Digitalisierung durch FamilySearch zugestimmt werden würde. Da diese Digitalisierung kostenlos angeboten wird, befürwortete die Verwaltung diese Lösung.

FamilySearch entwarf einen umfassenden Vertrag, der sämtliche Arbeitsabläufe und Nutzungsmodalitäten enthält. Dieser wurde zur Überprüfung an das für uns zuständige Fachamt - Kommunalaufsicht - geschickt. Auch das Rechtsamt des Kreises Steinburg hat den Vertragsentwurf überprüft und diesem abschließend zugestimmt. Unterschrieben wurde der Vertrag durch die Amtsleitung der Kommunalaufsicht im Jahr 2013.

Aufgrund des bereits erwähnten Schimmelbefalls der Zweitbücher sollten nunmehr die Erstbücher digitalisiert werden. Mit den Standesämtern im Kreisgebiet wurde eine Absprache über den groben Zeitplan der Ab- und Anlieferung der Personenstandsunterlagen getroffen.

Im Juni 2014 begann die Digitalisierung, dafür wurde ein kleines Büro zur

Verfügung gestellt. Alles Weitere organisierte FamilySearch. Ein Ehepaar, die McOmbers, wurde von FamilySearch mit der Digitalisierung beauftragt. Sämtliche technischen Geräte sind von FamilySearch geliefert und durch einen eigenen Mitarbeiter aufgestellt worden. Die McOmbers bezogen in Itzehoe eine kleine Wohnung und fotografierten von morgens bis abends. Erstmals wird ein neues EDV-Programm zum Verarbeiten der Daten genutzt. Durch dieses Programm können Randvermerke geschwärzt oder Sperrvermerke eingetragen werden. Das Programm gibt dann automatisch nach Ablauf der Sperrfrist den Eintrag frei. Zusammen mit Frau Ueck vom Kreisarchiv Nordfriesland ist ein „Man-nehme-Zettel“ erarbeitet worden, welche Randvermerke zu schwärzen sind. Diese Information wurde den McOmbers zur Arbeitserleichterung, gerade auch in Bezug auf anfängliche Sprachschwierigkeiten, ausgehändigt.

Wöchentlich haben die McOmbers eine fertiggestellte CD zur Überprüfung in die deutsche Mitarbeiterzentrale von FamilySearch auf dem Postwege versandt. Von Frankfurt aus wur-

de die CD dann nach Salt Lake City, dem Hauptsitz von FamilySearch, geschickt. Dort ist dann die endgültige Überprüfung der Aufnahmen durchgeführt worden. Danach kam die CD mit einem entsprechenden „OK“ wieder



Elder und Sister McOmber

nach Itzehoe zurück.

Von den Mitarbeiterinnen des Gemeinsamen Archivs des Kreises Steinburg und der Stadt Itzehoe werden die entsprechenden Aufnahmen ebenfalls auf datenschutzrechtliche Aspekte durchgesehen. Sobald alle Aufnahmen abgeschlossen sind, werden sich die IT-Mitarbeiter von Kreis, Stadt und FamilySearch um die endgültige Veröffentlichung kümmern.

Birgit Struck

# Quellensuche von Dänemark aus

Für die meisten dänischen Genealogen ist die Familienforschung in den ehemaligen Herzogtümern Schleswig und Holstein, auch im nördlichen Teil Sønderjylland, eine Herausforderung – bis heute.

Um die Herausforderung etwas überwindbarer zu machen, wurde im dänischen DIS-Wiki<sup>1</sup>, einer Wikipedia für Genealogie des genealogischen Vereins DIS-Danmark, zu jedem Kirchspiel im ehem. Hztm. Schleswig eine Seite geschaffen, wo die wichtigsten Quellen aufgelistet sind.

Nach dänischem Muster basiert die Struktur dieser Seiten auf der Dreiteilung Kirchspiel - Harde – Amt, wobei die Amtseinteilung den Status nach dem Ersten Weltkrieg spiegelt. Dies um die Grenzziehung 1920 mit der daraus folgenden Neuordnung der Kirchspiele zum Amt zu berücksichtigen<sup>2</sup>.

Als Beispiel kann die Übersicht über das Amt Südtondern<sup>3</sup> dienen; hier ist zu sehen: die historischen Gerichtsbarkeiten der Zeit vor 1864 werden kurz erklärt, die Harden und die Kirchspiele werden als Links aufgelistet, die bei Dansk Data Arkiv veröffentlichten, bearbeiteten Volkszählungen<sup>4</sup> sind auf der Landkarte graphisch dargestellt, und man findet ein paar weiterleitende externe Links.

Auf den jeweiligen Kirchspiel-Seiten finden sich die Links zu den bei den dänischen Staatlichen Archiven zugänglich gemachten digitalisierten Bilddateien der einzelnen Volkszählungen. Diese sind im Original nicht nach Kirchspielen geordnet, sondern nach Gerichtsbarkeit, was ursprüng-

lich die Suche nach einer Person fast unmöglich machte. In Zusammenarbeit mit dem LA Apenrade wurden die Bewohner der einzelnen Kirchspiele herausgesucht und die Bilddateien entsprechend geordnet; in dieser Ordnung werden im DIS-Wiki die digitalisierten Volkszählungen dann auch präsentiert. Digital zugänglich gemacht wurden die Volkszählungen 1835, 1840, 1855 und 1860; die schleswigschen Volkszählungen 1803 und 1845 fehlen noch, während die Volkszählungen der dänischen Exclaven alle zugänglich sind. Nach 1920 (nur Sønderjylland) findet man die Volkszählungen 1921 und 1930.

Eine Quelle, die vielen Dänen unbekannt ist, sind die Personenstandsregister, die 1874 eingeführt wurden – dies obwohl sie in Sønderjylland auch nach 1920 weitergeführt werden. Wie die Kirchenbücher sind die dänischen Personenstandbücher digitalisiert und über die entsprechenden Links auf der jeweiligen Kirchspielseite zugänglich – siehe z. B. Kirchspiel Kværs/Quars im Amt Apenrade<sup>5</sup>. Dass hier noch keine Verlinkung zu den Kirchenbüchern vorliegt, hängt damit zusammen, dass die KB-Bilddateien von Sønderjylland noch nicht verlinkbar sind, was für das ‚Rest‘-Königreich der Fall ist. Die ‚sønderjyske‘ Kirchenbücher werden im Laufe dieses Jahres folgen, sind bis dahin über das Menü auf der Homepage der Staatlichen Archive zu finden<sup>6</sup> – unter einigen Voraussetzungen: Java-Reader<sup>7</sup> muss installiert sein, und das Sicherheitsniveau des PCs darf nicht auf die höchste Stufe eingestellt sein.

Für (Süd)Schleswig ist es in einigen Kirchspielen gelungen, das Archiv auffindig zu machen, wo die archivfähigen Personenstandsregister aufbewahrt

werden, nur leider nicht bei allen. Aber die bekannten Archive werden erwähnt, so z. B. im Kirchspiel Emmelsbüll<sup>8</sup>. Wünschenswert wäre die Information, wo man die restlichen Personenstandsbücher findet.

Inger Buchard

Webmaster

DIS-Wiki

## Quellen:

1. DIS-Wiki: <http://wiki.dis-danmark.dk/index.php/Forside>: Name des Kirchspiels, z.B. Niebüll o. Tonder by
2. Bov: [http://wiki.dis-danmark.dk/index.php/Bov\\_Sogn](http://wiki.dis-danmark.dk/index.php/Bov_Sogn)
3. Amt Südtondern: <http://wiki.dis-danmark.dk/index/S%C3%Bcdtondern>
4. Dansk Data Arkiv: <http://www.ddd.dda.dk/ddd-tysk/ddd.htm>
5. Kvaers: [http://wiki.dis-danmark.dk/index.php/Kv%C3%A6rs\\_Sogn](http://wiki.dis-danmark.dk/index.php/Kv%C3%A6rs_Sogn)
6. Kirchenbücher: [https://www4.sa.dk/content/dk/ao-forside/fins\\_kirkebogor?](https://www4.sa.dk/content/dk/ao-forside/fins_kirkebogor?)
7. Java-Reader: [https://www.sa.dk/wp-content/uploads/2015/03/Saadan\\_installerer\\_du\\_java.pdf](https://www.sa.dk/wp-content/uploads/2015/03/Saadan_installerer_du_java.pdf)
8. Emmelsbüll: <http://wiki.dis-danmark.dk/index.php/Emmelsb%C3%BCII>

# Sensationeller Fund auf dem Dachboden

Hausmeister entdeckt im Rathaus wertvolles verschollenes Gemälde / Werk soll zentrales Ausstellungsstück im Stadtmuseum werden

**KAPPELN** Das Suchen und Finden von kleinen, versteckten Geschenken ist eines der zentralen Geschehnisse zu Ostern. Nun ist das, was auf dem Dachboden des Kappeler Rathauses aufgetaucht ist, zwar nicht besonders klein. Aber versteckt war es auf jeden Fall, eigentlich sogar verschollen und das seit ziemlich genau 60 Jahren. Bei diesem besonderen Osterei handelt es sich um ein Gemälde, dessen Entstehung die Experten auf die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts datieren. Sein Motiv ist eine Kappeler Stadtansicht – die vermutlich älteste und bislang unveröffentlichte.

Seit Jahresbeginn erarbeitet Kunsthistorikerin Dr. Christina Kohla ein Grundlagenkonzept für ein mögliches neues Stadtmuseum und stieß im Rahmen ihrer Recherchen auf das Gemälde, das bislang lediglich an drei Stellen schriftlich erwähnt worden war. Es war ein Geschenk an die Stadt, das ihr der Arzt und Heimatkundler Dr. Gustav Spliedt (1877-1955) nach seinem Tod vermachte. Einzig: Ausgestellt wurde das Bild nie. Vielmehr verstaubte es ungesehen an den drei verschiedenen Rathaus-Standorten, bis es zuletzt auf dem Dachboden des jetzigen Rathauses landete. Dort entdeckte es schließlich Hausmeister Michael Balog – allerdings in einem beklagenswerten Zustand. Schmutzig, löchrig, angegriffener Rahmen, die Leinwand ohne weiteren Halt dazwischengespannt. Mithilfe der Fielmann AG und deren Museumsbeauftragten Jürgen Ostwald soll das Werk seinen alten Glanz zurück erhalten und aufwändig restauriert werden. Und wenn das geschehen ist, könnte es im Idealfall das zentrale Aus-

*„Es gibt keine bessere Art, Geschichte lebendig zu erzählen.“*

Dr. Christina Kohla  
Kunsthistorikerin

stellungsstück eines neuen stadgeschichtlichen Museums werden.

In den vergangenen Tagen haben sich Ostwald und Kohla gemeinsam mit Stadtarchivar Hans-Peter Wengel bereits eingehend mit dem Gemälde beschäftigt. Und Ostwald schickt eins vorweg: „Die Qualität lässt eher auf einen Laienmaler schließen.“ Es ist ein Ölbild, Ostwald nennt den Malstil naiv, eine Signatur hat er noch nicht entdeckt. Gleichwohl tut ein namenloser Künstler der Bedeutung des Werkes keinen Abbruch, die stadthistorische Aussagekraft bleibt davon unberührt. Ostwald geht sogar so weit zu sagen: „Für die Kappeler Stadtgeschichte ist es das wichtigste Gemälde überhaupt, eine echte Trouville. Es gibt kein vergleichbares Stück in der schleswig-holsteinischen Kunstgeschichte.“ Auch nicht, was Städte ähnlicher Größenordnung betrifft.

Beim Standort des Malers haben sich die Experten auf Gut Loitmark festgelegt. Diese Annahme erlaubt die Anlegestelle



„Eine echte Trouville der Stadtgeschichte“ – Dr. Christina Kohla, Hans-Peter Wengel, Heiko Traulsen und Jürgen Ostwald (von links) sind überrascht und erfreut vom Fund auf dem Dachboden. NORDMANN

der Fähre, die in der rechten unteren Bild-ecke zu erkennen ist. Hans-Peter Wengel weiß: „Die Fährgerechtigkeit lag damals bei Loitmark.“ Auch dass die Experten das Entstehungsdatum des Bildes auf das ausklingende 18. Jahrhundert festlegen, hat mehrere Gründe. So ist beispielsweise ein Großteil der Hausdächer rot eingefärbt, was für ziegelgedeckte Dächer spricht. Christina Kohla erklärt: „Ziegelgedächer gehen auf einen königlichen Erlass von 1725 zurück.“ Zu erkennen sind außerdem ein Vorgängerbau der Mühle, daneben die Schießstange der Kappeler Männergilde und zwei Heringszäune. Ins Auge springt auch der üppig ausgestattete Hafen mit etlichen Lastenschiffen, die für blühenden Handel sprechen. Vereinzelt sind zudem Straßenzüge auszumachen, deren Verlauf dem heutigen gleicht. Stadtentwicklung, Schifffahrt, Handel, Architektur – eine Momentaufnahme in Öl, die verschiedene Aspekte gleichzeitig widerspiegelt. Christina Kohla sagt dazu: „Es gibt keine bessere Art, Geschichte lebendig zu erzählen.“

Kohla, Ostwald und Wengel gehen davon aus, dass das Gemälde, bevor es in den Besitz von Gustav Spliedt übergang, als sogenannte Supraporte, also über der Tür, in einem Herrenhaus auf Gut Loitmark hing. Sichtbare Zeichen dafür

könnten die Befestigungslöcher im barocken Rahmen sein. Rahmen und Bild benötigen jetzt allerdings zunächst eine Frischzellenkur, die die Kieler Restaurierungswerkstatt Rosehr auf Kosten der Fielmann AG übernimmt. Jürgen Ostwald rechnet mit mehreren Tausend Euro und einigen Monaten Arbeit. Ein weiteres üppiges Ostergeschenk in den Augen des Bürgermeisters Heiko Traulsen. „Ich bin froh, dass wir mit der Fielmann AG und Herrn Ostwald jemanden gefunden haben, der uns so gut tut“, sagte Traulsen.

Immerhin sei die Übernahme der Restaurierungskosten nach der Finanzierung des wissenschaftlichen Konzeptes für ein Museum jetzt schon die zweite große Aufgabe, die die Fielmann AG innerhalb kurzer Zeit übernehme.

Im Sommer könnte das überarbeitete Gemälde dann zunächst und nur als Zwischenlösung den Sitzungssaal des Rathauses schmücken. Denn irgendwann soll es dorthin, wo es seine Geschichte so vielen Menschen wie möglich erzählen kann: In ein Kappeler Stadtmuseum. 77

Kappeler  
Nachrichten

Ostern 2015

**Unter dem Motto "Verbände und Verbündete" dieses Jahr in Hamburg.**

## 6. Norddeutscher Archivtag

Vom 16. - 17. Juni 2015 findet in den Räumen der Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg der Norddeutsche Archivtag statt. Ausrichter sind die Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv und das Staatsarchiv Hamburg.

Der thematische Schwerpunkt dieser Tagung wird die Frage nach „Verbänden und Verbündeten“ für die norddeutschen Archive sein. In insgesamt drei Sektionen stellen Vertreter aller Archivsparten klassische Archivverbände vor, gehen der Frage nach, ob Archive verbundfähig sind und werfen einen Blick in die Zukunft – insbesondere der Nutzung von Archiven. In der abschließenden Podiumsdiskussion diskutieren Archivare, Wissenschaftler und Vertreter der Verwaltung die Rolle der Archive in ihren Organisationen und greifen dabei die Frage auf, wer in welchen Konstellationen Verbündete für die Archive sein können.

*Vielleicht treffen wir uns dort?*

### Impressum

Herausgeber:  
Verband Schleswig-holsteinischer Kommunalarchivarinnen und -archivare e.V.

Geschäftsstelle:  
Johannes Rosenplänter, Stadtarchiv Kiel,  
Fleethörn 9 – 17, 24103 Kiel,  
E-Mail: vka-sh@web.de  
Internet: www.vka-sh.de

Redaktion:  
Almut Ueck,  
E-Mail: almut.ueck@nordfriesland.de  
Kirsten Puyman,  
E-Mail: kreis-und-stadtarchiv@itzehoe.de

Bildnachweis:  
Fotos wurden von den Autoren geliefert.